



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CXVII. Von Krieg und Plünderungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49552)

so wird dir Gott dafür häufigen Lohn geben. Bedencke dich derowegen, was du in diesen engen Zeiten zu allgemeinem Besten thun könnest. Bist du reich, so hilf darzu mit deinem Vermögen: Bist du arm, so hilf darzu mit deinem Gebett; unterdessen trage ein zartes Mitleyden mit der Noth deines Nächstens, wann du selbst nit leydest; und wann du selbst Noth leydest, opffere Gott dein Creutz auf, trage es mit Gelassenheit, und Gedult, damit du aus der Noth ein Tugend und bey Gott einen Verdienst machest.

CXVII. Unterricht.

Von Krieg, und Plünderung.

XXVI. **S**ie wollen hier diese drey Wahrheiten betrachten.

Tag.

I. Die Krieg werden über uns von dem erzürnten Gott geschickt.

II. Darvon ledig zu werden haben wir kein andere erkleckliche Gegenwöhr, als daß wir mit Gott Frid und Bündnuß machen.

III. Mit Gott einen Bund und Frieden zu treffen, haben wir kein kräftigeres Mittel, als daß wir suchen die Vorbit der

der seeligsten Jungfrau und unserer heiligen Patronen, aber dieses mit einem wahrhaft zerknirschten Herzen.

1. Gott der Herr trohet ausdrücklich die schwere Geißel des Kriegs denenjenigen Völkern an, welche seinen Befehlen nicht gehorsamen wollen, und ihn mit ihren Sünden zum Zorn anreizen. Quod si nolueritis, & me ad iracundiam provocaveritis, gladius devorabit vos: Wollet ihr aber nicht, und reizet mich zum Zorn, so soll euch das Schwerdt fressen. Beobachte wohl diese nachdruckliche Wort: Das Schwerdt soll euch fressen; sie wollen so vil sagen, daß ein Krieg werde kommen, der mit sich das Verderben, Plünderungen, Zerstörungen bringe, wodurch alles verzehret werde. Die Chaldäer wurden zu Babylon belageret: Vor ungeheurer Menge der Kriegs-Völkern erschallten die Berg: Vile König waren mit einander verbunden jenes Volck zu vertilgen, und zu dieser Belagerung waren auch die entferntiste Völcker der Welt vereinigt. Vox multitudinis in montibus, quasi populorum frequentium: Vox sonitus Regum, gentium congregatarum: Man höret die Stimm eines grossen Hauffens auf den Bergen, als wann vil Völcker bey einander wären: Es ist ein Stimm des Getümmels der Königen und Völcker, die sich zusammen

men gethan haben. Das ganze Land wurde verhörget: Ein grosser Theil der Burgeren starbe vor Hunger: Und was bey wärenden Belagerung nit zu Grund gangen, ist aufgeriben worden durch die Niderlag, welche die Überwinder in der eroberten Stadt verübet haben. Wer ware jener Monarch, welcher so grosse Bündnuß gemacht, so grosse und Zahlreiche Troupen versammlet hat? Für was vor ein Verletzung ist ein so ungeheure Verwüstung, und so erschrockliche Rach ausgeübt worden? Höre dises aus dem Propheten Isaias: Dominus exercituum præcepit militiae belli, venientibus de terra procul, à summitate coeli: Dominus, & vasa furoris ejus, ut disperdat omnem terram, Der HErr der Heerschaaren hat dem Kriegs-Heer Befehl gegeben: Sie kommen aus einem weit gelegenen Land, vom äussersten Orth unterm Himmel: Der HErr kommt, und die Werkzeug seines Grimmens, das ganze Land zu verderben. Gott, der HErr aller Heerschaaren hat dise König mit einander verbunden, er hat von äussersten Gränzen der Welt denen Soldaten den Marsch ausgezeichnet: Gott, der HERR der Heerschaaren hat ihnen die Waffen in die Hand gegeben. Ich, sagt der HERR, hab die Völcker abgesandt, die ich selbst auserkisen; ich
in

in meinem Zorn hab beruffen meine starcke Kriegs-Männer, welche den Feld-Zug mit Freuden vollziehen werden, der doch nit zu ihrer, sondern zu meiner Glory gereichen solle. Ego mandavi sanctificatis meis; & vocavi fortes meos in ira mea, exultantes in gloria mea.

2. Betrachte, wie dir umbs Herz seye, wann du siehest, daß in deinem oder andern Land die allerschwärzeste Anlagen, und Brandschakungen geforderet, sammt dem Futter der feindlichen Pferdten die nothwendige Nahrung deines eygnen Viehes hinweg geschleppt, und eben dises durch übermäßige Schaar, Werck und Mehnen entkräftet und zu Grund gerichtet; das liebe Getränd in dem frischen Saamen von denen Pferdten hinweg gefressen; von eben denen, so dir zum Schutz seynd angekommen, dein Haab und Gut untertriben; die fruchtbare Bäume durchaus ohne Gnad umgehauen; frembde Völcker bey dir einquartiret werden, daß du selbst auszuweichen getrungen bist; betrachte, sage ich, wie übel dir zu Muth seye, absonderlich wann du fruchtloser Weiß wider die Fürsten murrest, daß sie gar zu gähe den Krieg angefangen, oder gar zu hartnäckig denselben fortsetzen, und die Völcker mit solchen Schäden unterdrücken; oder wann du dich beklagest über die gar zu grosse Gelindigkeit der Commens-

Dans

danten, und schlechte Kriegs-Zucht; oder über den Geiz der Soldaten und Officieren, die mit ihrem Sold nit zufrieden, und desselben Abgang durch Ausraubung der Quartieren ersetzen wollen, Durch dergleichen Gedancken erfüllest dein Herz mit Bitterkeit, mit tödtlichem Haß, mit schwarzen Feindschafften, und sündhaffter Rache Begürd; und da andere deine zeitliche Güter hinweg rauben, beraubest du durch solche Sünden dein eygene Seel, und leydest an ihr einen vil grösseren Schaden.

3. Was immer für ein Absehen derjenige habe, so dich bekriegeret und plünderet, must du allezeit gedenccken an die Hand Gottes, welcher sich frembder Grausameit bedienet, und, weil er von dir beleidiget worden, dich darmit züchtiget. Ego mandavi: Ich hab den Befehl geben, sagt er: Ich hab die starcke Kriegs-Männer beruffen. Ohne göttliche Verordnung kan sich ein Zweig am Baum nit rühren: Und gedencckst du, es werde sich ohne göttlicher Verordnung ein ganzes grosses Kriegs-Heer bewegen können? Wir bewegen Gott zum Zorn durch unsere Sünden, und Gott vollziehet wider uns sein Gerechtigkeit durch seine Kriegs-Völcker. Phacee der König von Israel hatte ohne Ursach, ja wider die Vernunft und Billichkeit, einen Krieg angefangen

wie

wider den Achaz, Königen von Juda, und ist in seinem Feld-Zug so glücklich gewesen, daß er in einer Schlacht hundert zwanzig tausend der tapfferisten Juden erschlagen, und zwar an einem einkigen Tag. Occi- 2 Paral. ditque Phacee, filius Romeliæ, de Juda 28. 6. centum viginti millia in die uno, omnes viros bellatores: Phacee, der Sohn Romeliæ erschlug von Juda hundert und zwanzig tausend auf einen Tag, die alle Kriegs-Leuth waren. Ceperuntque filii Israël de fratribus suis ducenta millia, mulierum, puerorum, & puellarum, & infinitam prædam, pertuleruntque eam in Samariam: Über das hat das sigreiche Kriegs-Heer der Israeliteren das ganze Land ausgebeuthet, und nebst einem grossen Raub noch zwey hundert tausend Weiber, Knäblein, und Mägdelein in die Dienstbarkeit nach Samaria gebracht. Eine so erschrockliche Vollendung des Kriegs ware von Seythen der Menschen ein Grausamkeit: Von Seythen Gottes aber eine Gerechtigkeit, und wurde GOTT denen Israeliteren keine so grausame Niederlag über den Hals haben kommen lassen, wann nit die Juden mit ihren Sünden GOTT zum Zorn gereizet hätten. Sie hatten den König von Israel nit beleidiget, sondern ihren Gott selbst; und der beleidigte Gott hat sich des Königs Israel be-
Dies

dienet seine Unbilden zu rächen: *Ed quod reliquissent Dominum, Deum patrum suorum: Weilen sie den Herrn verlassen hatten, den Gott ihrer Väterren.*

Jerem.
30. 15.

4. Wann dein Vatterland durch Krieg zerstöhret wird, betrachte, wie man in deinem Vatterland lebe; und du wirst sehen, wie grosse Ursach Gott habe, euch zu verdemüthigen und zu straffen. *Quid clamas? Was schreyest du? Sagt Gott zu seinem Volk; und bilde dir ein, er rede gleicher massen auch dich an, wann du in dergleichen Sünden steckest: Quid clamas super contritione tua? Was schreyest du über deinen Schaden? Was klagest du dich? Und wider wen? Plagâ inimici percussi te, castigatione crudeli: Propter multitudinem iniquitatis tuæ dura facta sunt peccata tua: Ich hab dir diese Straff angethan durch die Hand deiner unbarmherzigen Feinden: weilen aber die Mänge deiner Sünden so hart ware, hat auch die Straff hart seyn müssen. Propter multitudinem iniquitatis tuæ, & propter dura peccata tua feci hæc tibi: Derentwegen hab ich dich so hart gehalten, weilen auf die Mänge und Härteigkeit deiner Sünden auch harte und schwarzgewichtige Straffen gehören. Wann man da in*

den

deinem Vaterland sündiget, wann man die Sünden überhäuffet, und keine Bekehrung sich verspühren lasset; wann man aus eben dem Elend des Kriegs Gelegenheit nimmet, mit Diebstählen, mit Erpressungen, mit Betrügen, mit falschem Handel den eygnen Vorthail zu spihlen, und seinen Geiz zu ersättigen, da hat man nit Ursach in dem Kriegs-Raths-Cabinet nachzuspühren, warum unser Land also gedruckt werde: Die augenscheinliche Ursach seynd unsere Sünden: Wegen disen straffet und zerstöhret uns Gott durch die Waffen der Freunden so wohl, als der Feinden: Propter dura peccata tua: Wegen deinen harten Sünden hab ich dises gethan.

5. Wann du wilt nachgründen auf verschiedene Sünden, wegen welchen Gott insonderheit mit Krieg und Plünderung zu straffen pfeget, lese nur etwelche Capitel aus dem Propheten Ezechiel; da wirst du finden, daß absonderlich daran schuldig seye die gewaltsame Uebermacht; und umb desto mehr, wann solche öffentlich gebraucht wird, und grosse Herren ihnen dardurch gleichsam ein Ehr machen wollen: Item die Rach-Forderungen, und meistens, wann sie mit einer grösseren Unbarmerzigkeit vergesellet seynd; Auch die Freud und Wohlgefälligkeit an frembdem Unglück, sie möge alsdann entspringen aus
Haß,

Ezech.

24. 25.

26.

Haß, oder aus Hoffnung, unseren Gewinn und Vortheil darbey zu finden.

Ezech.
24. 6.

6. Unter dem Volck Israel waren viele Sünden: Gott aber erklärte sich, daß er unter allen absonderlich mit Krieg straffen wolle, die offenbahre, vermessene, und augenscheinliche Uebermacht, und Unterdrückung der Schwächeren. *Væ civitati sanguinum; sanguis ejus in medio ejus est: Wehe der Blut-Stadt; ihr Blut ist in ihr. Super limpidissimam petram effudit illum; non effudit illum super terram, ut possit operiri pulvere: Sie hat das Blut auf einen glatten Felsen ausgegossen; sie hats nit ausgegossen auf die Erden, daß mans im Staub verscharren möchte. Und ich, sagt Gott der Herr, will hierüber ein so offenbahre Rach nehmen, die sich auch nit verbergen laßt: Ut superinducerem indignationem meam, & vindictâ ulciscer; dedi sanguinem ejus super petram limpidissimam, ne operiretur: Propterea hæc dicit Dominus Deus: Væ civitati sanguinum, cujus ego grandem faciam pyram: Darumb hab ich ihr Blut auf glatten Felsen fließen lassen, daß es nit solte bedeckt werden: Damit ich meinen Grimm über sie führete, Rach zu üben. Derowegen sagt dises GOTT der HERR: Wehe der Blut-Stadt,*

die ich zu einem grossen Feuer will machen.

7. Vilsach waren auch die Sünden der Idumäeren: Aber aus allen diesen, erkläret sich Gott, daß er ihr Land wolte plünderen lassen wegen den ungerechten Rache-Forderungen, Krafft deren sie alle Gelegenheit suchten, mit dem Volck Juda hart umbzugehen. Pro eo, quòd Idumæa fecit ultionem, ut se vindicaret de filiis Juda, peccavit-
 que delinquens, & vindictam expedit de eis: Darum daß Edom Rache geübet, und sich an den Kindern Juda gerochen hat; und sich so hoch versündigtet, und Rachgürrig über sie gewesen. Darum, sagt der Herr, will ich ihre Reichthumen durch Plünderung, und ihr Leben durch das Schwerdt hinwegnehmen lassen. Idcirco hæc dicit Dominus Deus: Extendam manum meam super Idumæam; & auferam de ea hominem & jumentum, & faciam eam desertam ab Austro, & qui sunt in Dedan, gladio cadent: Ich will mein Hand ausstrecken über das Land Edom, und beydes Menschen und Vieh daraus hinwegnehmen, und will es wüst machen von Mittag an: Und die zu Dedan wohnen, sollen durchs Schwerdt fallen. Von grausamer Rache Begürr deren Inwohneren von Palästina thut Gott auch Meldung und er-
 H h flä

Ezech.

25. 12.

R. P. Calini S. J. Vierdter Theil.

Ezech.
25. 15.

klāret sich, daß er diser Ursach halben ihnen ein grosse Niderlag anthun wolle. Pro eo, quòd fecerunt Palæstini vindictam, & uli se sunt toto animo, interficientes, & implentes inimicitias veteres: Propterea hæc dicit Dominus Deus: Ego extendam manum meam super Palæstinos, & interficiam interfectores, & perdam reliquias maritimæ regionis: Darumb, daß die Philister Rach gebübet, und sich von ganzem Herzen mit Würgen gerochen, und also ihren alten Haß gebüffet haben; so sagt diser GOTT der HERR: Siehe, ich will Hand über die Philister austrecken, und die Erwürger tödten, und die übrige im Land am Meer vertilgen.

Ezech.
25. 3.

8. Mit minder hatten auch die Ammoniter viles gesündigt; GOTT aber erkläret sich, daß er sie denen Morgenländischen Völkern zur Beuth übergeben wolle wegen dem boshafften Wohlgefallen, welches sie gehabt über die Unglück der Juden und Israeliteren. Pro eo, quòd dixisti: Euge, euge, super sanctuarium meum, quia pollutum est; & super terram Israel, quoniam desolata est; & super domum Juda, quoniam ducti sunt in captivitate: Idcirco ego tradam te filiis orientabilibus, & collocabunt caules suas in te, & ponent in te tentoria sua: Ipsi comedent fruges tuas; & ipsi bibent lac tuum:

tuum: Darumb, daß du über mein Heiligthum gesagt hast: Wohl auf, wohl auf: Es ist entheiligt; und über das Land Israel: Es ist verwüestet; und über das Haus Juda; Sie seynd gefänglich hinweg geführet; darumb will ich dich denen Kindern gegen Aufgang übergeben, und sie werden ihre Vieh-Stall in dir bauen, und ihre Hütten in dir aufrichten, sie werden deine Früchten essen, und dein Milch trincken. Und bald darauf sagt Gott widerum: Pro eo, quòd plausisti manu, & percussisti pede, & gavisa es toto affectu super terram Israel: Idcirco ego extendam manum meam super te, & tradam te in direptionem gentium: Darumb, daß du die Hand zusammen geschlagen, und mit den Füßen gestampfft, und über das Land Israel von ganzem Herzen dich erfreuet hast; darumb so will ich mein Hand über dich ausstrecken, und dich denen Heyden zum Raub übergeben.

9. Eben dieses trohet Gott denen Moabitern, welche auch dergleichen Schaden-Troh gewesen, und an frembdem Leyd ihr Freud hatten. Sie erfreueten sich nit aus Haß, sondern aus Engennuß, der ihnen durch die Zersthörung Jerusalem zuwachsenete; dann Jerusalem hatte mit der

Stadt Tyrus nie keinen Krieg, kein Miß-
helligkeit oder Feindschafft gehabt: Dar-
noch erfreueten sich die Eycier an Verwü-
stung des Juden-Lands, weilien sie vor-
sehen, daß die Juden aus Noth gezwun-
gen mit ihrem besten Haußrath und Haab-
schafften zu ihnen sich flüchten wurden, ihr
liebes Land und Insul zu bevölkern. Pro-

Ez. 26. 2. eo, quod dixit Tyrus de Jerusalem:
Euge; contractæ sunt portæ populorum:
conversa est ad me: implebor; deserta
est: Dieweil Tyrus von Jerusalem
gesagt hat: Wohl auf; die Thor der
Völcker seynd zerbrochen: Sie hat sich
zu mir gewendet: Ich werde erfüllet
werden; dann sie ist verwüster. Da-
rumb hat sich **GOTT** erkläret, daß er we-
gen solcher Freud ein Kriegs-Heer absänden
wolle, durch welches Tyrus solle zerstö-
ret werden: Propterea hæc dicit Domi-
nus Deus: Ecce ego super te Tyre, &
ascendere faciam ad te gentes multas, si-
cut ascendit mare fluctuans; & dissipabunt
muros Tyri &c. Darumb sagt dieß
GOTT der **HERR**: Siehe, ich will über
dich her, Tyrus, und will machen,
daß vil Völcker zu dir heraufkommen
sollen, gleichwie sich das Meer mit
Wellen erhebt; und sie werden die
Mauern Tyri niederreißen.

10. **GOTT** der **HERR** hat uns dieß
Kundschafften in der heiligen Schrift hie-

terlassen, damit wir wußten, wegen welchen Sünden insonderheit er uns mit Krieg und Plünderung zu straffen pflege. Erforsche dich anjeho; wie halten wir uns, wann wir dem andern überlegen? wie trachten wir, wider die Gerechtigkeit unser eygnes Recht zu schaffen? wie gehen wir umb mit nidern Stands-Persohnen? wie halten wir inn mit Bezahlung der Kauff-Leuthen, und Handwerckern? wie handeln wir mit denen Güteren der Wittwen und Wäysen? Die Haabschafft der Armen wird das Blut der Armen genennt, und derjenige, so sie übervortheilet, ist ein Blutgüriger Mensch:

Panis egentium vita pauperum est; qui defraudat illum, homo sanguinum est. **Eccli. 34. 25.**

Wann wir Uebermacht gebrauchen gegen dem, der schwächer ist, geben wir Gott überflüssige Ursach, daß er uns von ganzen Kriegs-Armeen unterdrucken lasse, die stärker und mächtiger seynd, als wir selbst. Erforsche dich weiter: Wie seynd wir so Rachbegürig? wie können wir so gar keine Schmach vergessen, kein Unbild verzeihen? Wann wir die Kräfte nit haben, öffentliche Rach zu üben, nemmen wir heimliche Rach; und wann wir im Werck dahin nit gelangen können, so bringen wirs mit Fluchen und Wünschen herein. Siehe da schon widerum eine andere Ursach, die wir Gott geben, sein Rach

an uns zu üben, Krafft welcher er uns zu demüthigen zu unserm Schaden die Kriegs-Heer sündet. Endlich wie seynd wir so geneigt, an frembden Ubel uns zu erfreuen, wann wir auch darvon keinen Nutzen haben? Wir gestatten unserm Muth einen Feyertag und ergößen uns nit so fast an denen Sigen des jenigen, der uns nie nichts Gutes gethan (welche Freud doch aus Lieb entspringen kunte) als über den Verlust und Widerlag dessen, der uns villeicht niemahlen ein Leyd zugefüget; und wann er uns auch ein Leyd gethan, so entspringt doch die Ergözung an seinem Unglück von einem Haß, der allezeit sündhaft ist, und wo es ankommet auf ein schwäres Unglück, so ist ein solche Freud, wann sie vollkommentlich und bedachtsamer Weis geschöpfft worden, einmahl für allemahl eine Todt-Sünd. Zweyen Partheyen, welche würcklich in einer rechtmäßigen Schlacht begriffen, ist erlaubt einander umzubringen; nit aber ist erlaubt gegen einander zu hassen; und einer, der wegen des Kriegs-Rechts durch Erlegung des anderen so gar auch läßlich nit sündiget, kan sich doch tödtlich versünden, wann er auf einen zuschlagt aus eygenem und besondern Haß oder Nach-Begüld. Sihe jekund, ob du dich von einer Todt-Sünd entschuldigen könnest, wann du aus leerem unnützen Lust dich über ein

Na-

Nation also sehest, daß du schnurgerad ihr Unglück verlangest, schnurgerad über alle ihr Unfall dich erfreuest. Plausisti manu, du hast die Hand zusammen geschlagen, gavissus estoto affectu, du hast dich von Herzen über frembde Niederlagen erfreuet: Idcirco extendam manum meam; und derowegen straffet dich Gott und lasset dich an deiner Persohn und Gütern dasjenige selbst empfinden, ab deme du dich an anderen erfreuet hast.

II. So lang wir fortfahren werden mit disen und dergleichen Sünden Gott heraus zu fordern, bilden wir uns umbsonsten ein, daß der Krieg und ausländische Völcker uns von dem Hals kommen werden. Von denen Niederlagen, welche die Aegypter denen elenden Ascaloniteren zugefügt, hat der Prophet Jeremias gefragt: O mucro Domini, usque quò non Jerem. quiesces? ingredi in vaginam tuam; 47. 6. refrigerare, & sile: O du Schwerdt des Herrn, willst du nit einmahl aufhören? Kehre doch in deine Scheid, erkühle dich, und sey still. Er bekame aber zur Antwort, daß es nit ruhen wurde, weil selbes von Gott den Befehl hätte wider die Ascalonither zu wüthen. Quomodo quiescet, cum Dominus præceperit ei adversus Ascalonem, & adversus maritimas ejus regiones, ibique condixerit illi? Wie kan es aber still seyn,

dieweil ihm der Herr wider Ascalon Befehl gegeben hat, und wider ihre Landschafft am Meer, und hats darauf bestellet? Wir wünschen, wir schreyen: Frid! Frid! die Brieff versprechen den Friden; die Waffen aber ruhen nit, der Krieg währet fort: Wir wünschen, daß aufs wenigist die Trouppen von uns hinweg in ein andere Reoier ziehen: Gottes ber hat denen Waffen befohlen, da sollen sie geübt werden; denen Soldaten, da sollen sie verbleiben. So lang wir Gott zum Feind haben, ist kein Ursach vorhanden, einen Friden, oder Erleuchtung zu hoffen. O mein Gott! Du hast nur gar zu vil Ursach, uns zu straffen; und obwohlen auf unser Schwachheit der Streich gar zu wichtig zu seyn scheinet, so bekennen wir doch, daß in Ansehung und Vergleich unserer Sünden dein Hand noch gnädig mit uns verfabre. Mit allem dem werffen wir uns bittlich dir zu Füßen; versuchen unsere Sünden, mit denen wir dich beleidiget; und bitten dich, du wollest dein Geißel barmherzig von uns abwenden.

Die übrige zwey Stuck, so im Anfang vorgetragen worden, behalten wir auf folgenden Unterricht vor.